

Abtheilung der Landpost des Königl. Bibliothek zu Berlin:
 "F. Nicolai Briefwechsel 3."

M. 24093

Versammlungswürdiger Herr

Mit dem innigsten Vergnügen dachte ich an die Zeit zurück, in welcher Sie mich den freundlichen Jüngling mit Liebe aufzusuchen und in der ich Ihnen so lehrreichen als angenehmen Unterhaltung genoss. Durch mich Kopernikan begleitete mich Ihr Hofmeister, und ich lauchte dort durch Sie in dem vortheilhaften Hofe der Abtheilung eines Mannes, den sein Herz und sein Kopf gleich spitzzubereitet waren. Von dort ging ich durch Deutschland und einen Teil der Schweiz nach Paris, wo ich vom October 1797 bis zum May dieses Jahres blieb, und dann endlich über Holland und die Rheinlande nach meiner Wohnstadt zurückkehrte. Mein Briefwechsel entfachte mich aufs neue von ihm, und führte mich nach Bonn, wo ich mich seit 2 1/2 Monaten befinde. Glücklicherweise ist es mir gelungen, meine seitdem ununterbrochen mit gütiger Theilnahme geduldet hätten, wie ich mich zwar in so verschiedenen Jünglingen immer mit gleicher Dankbarkeit und Aufmerksamkeit erinnere. Kein Ort giebt vielleicht der Provinz, sondern dem Fortschrittsgeist der Nation, als Paris. Ich vermisste einige meiner Leistungen über die vortheilhafte Medizin der Welt bekannt zu machen. Ich bin mir vollkommen, aber sie geben mir Gelegenheiten, seit, mancher vielleicht nicht uninteressante anzusehen, noch so vielfache Erforschung mich erlaubt hat.

Das Ganze wird 2 kleine Bände sein, jeden fünfmal zu
 10 Bogen, folien, wovon der erste zur Offenlegung,
 der 2te Bändchen 1799 unter dem Titel Briefwechsel über
den Zustand der Gelehrten in Paris im Jahre 1798
 erscheinen soll. Esr ungemein würde es mich freuen,
 wenn der Name, dem meine vaterländische Literatur
 götterreich ihren ersten Glanz verdankt, mich dadurch
 ehren wollte, daß er den Erfolg übernehme. Es ist
 nicht ganz unpassend, die mich zur Schriftstellerei führt,
 sondern einzig der Wunsch, den vielen Männern,
 welche über meine hilfswürdigen Befehle in Erfahrung
 zu zeigen, daß es nicht Freigabe, sondern Selbstgefühl
 war, was mich zuwinkt. Ich frage mich jedoch
 noch zu jung zum Schriftsteller, oder ist das, es
 wird so viele Pflichten gedenkt; so wird man den
 nicht streng wissen, der sturde Mittelweg
 findet. Ob Sie mir für meine Arbeit ein
 Honorar bestimmen, oder welche, das bleibt Ihnen
 ganz überlassen. Das einzige, worin ich dringend
 bitten muß, ist, daß es schon gedenkt werden, aber
 wie Sie Rath über die Namen, oder wie die Frey-
 muth über Paris von Mayer, wo möglich mit
 lateinischen Buchern, und daß Sie mir eine Anzahl
 von Exemplaren für meine wahren Freunde im-
 aufgaltlich überlassen. Der Wunsch ist vom ersten
 Theile werden ich Ihnen im Juniore finden. Willst
 dient es mir zu einiger Linderung, daß die société
 médicale d'émulation und die société de sciences

(in. 1798 in. 1798)

Ja.
 auf die

Wie viel Exemplare, und
 wie sie sollen für Paris
 sein. Ob die alle von
 Paris ist, werden die
 selbst willigst einen
 in Paris.



lettres et arts in Paris mit zum Korrespondierenden
Mitglied aufgenommen haben.

Der Überbringer dieses Briefes ist Dr. Götz aus
Danzig, ein Mann, den ich dem feinen Geschmack
kennbar nicht recht zu empfehlen brauche. Nur das
erlaube ich mir hinzuzusetzen, daß er mein
Freund ist, und mein Begleiter auf der Rückreise
von Jovis war. Sollten Sie meine Wünsche zu
erfüllen geneigt seyn, oder aber Jovis Herrn
Pfeiffer den Holweg übertragen, oder ihn ganz auf-
zuziehen: so bitte ich doch auf jedem Fall als mir bald-
möglichst durch H. Götz sorgen zu lassen, damit
ich zuerkennende Dankesregeln nehmen kann.

Ihre gütlichen Familien, der Herrn Diester,
Faller, Palla und so vielen würdigen Wonnern, in
deren Bekanntheit Ihre Güte mich einfließen, bitte
ich meine Achtung zu bezeugen. Sie habe ich die
Ihre der innigsten Freundschaft übergeben, und doch
ich hinzusetzen das innigsten Liebe zu wünschen,
mit der ich mich unterzeichne.

Wien

Ihr ergebener

den 7ten November 1798. (gez.) Lese aus Liebek.

Blatt von Behm's Journal:

Herrn v. J. C. v. P. v. P.

aus dem Original:

Herrn Friederich Nicolai

durch H. Dr. Götze. Berlin.

Blatt von Behm's
Journal

1798. 2 Dec

D. Behm
Wien

344 1846



